

# Berichtszeitraum

Februar 2026 - April 2026



DEFENCE FOR CHILDREN  
INTERNATIONAL  
GREECE



DORO BLANCKE  
FLÜCHTLINGSHILFE

# DCI Griechenland

Defence for Children International – Griechenland setzt sich weiterhin für die Unterstützung und den Schutz schutzbedürftiger Bevölkerungsgruppen ein. Da mit der Umsetzung des neuen EU-Migrations- und Asylpakts ein Anstieg der Zahl der Asylsuchenden zu erwarten ist, bietet unser Team Menschen, die in Griechenland Sicherheit und Stabilität suchen, weiterhin unverzichtbare Rechtshilfe, verlässliche Informationen und passgenaue Unterstützung.

Seit vielen Jahren spielt unser Rechtshilfeprogramm auf Lesbos eine zentrale Rolle beim Schutz der Rechte von Asylsuchenden und bietet vertrauenswürdige rechtliche Vertretung und Begleitung während des gesamten Asylverfahrens, auch für diejenigen, die mit ablehnenden Entscheidungen konfrontiert sind.

Wir sind besonders dankbar für unsere Partnerschaft mit der Flüchtlingshilfe Doro Blancke, deren anhaltende Unterstützung unsere Bemühungen um Gerechtigkeit, Würde und Menschenrechte stärkt.

Unsere Zielgruppen sind



## FAMILIEN

Kernfamilien und Familien mit Alleinerziehenden



## ALLEINERZIEHENDE MÜTTER, ÜBERLEBENDE VON MENSCHENHANDEL/ FGM/ FOLTER

mit minderjährigen Kindern



## UNBEGLEITETE

MINDERJÄHRIGE



## VULNERABLE EINZELPERSONEN

Überlebende von Menschenhandel, Folter, und/oder FGM



## JUGENDLICHE AM ÜBERGANG ZUM ERWACHSENENALTER

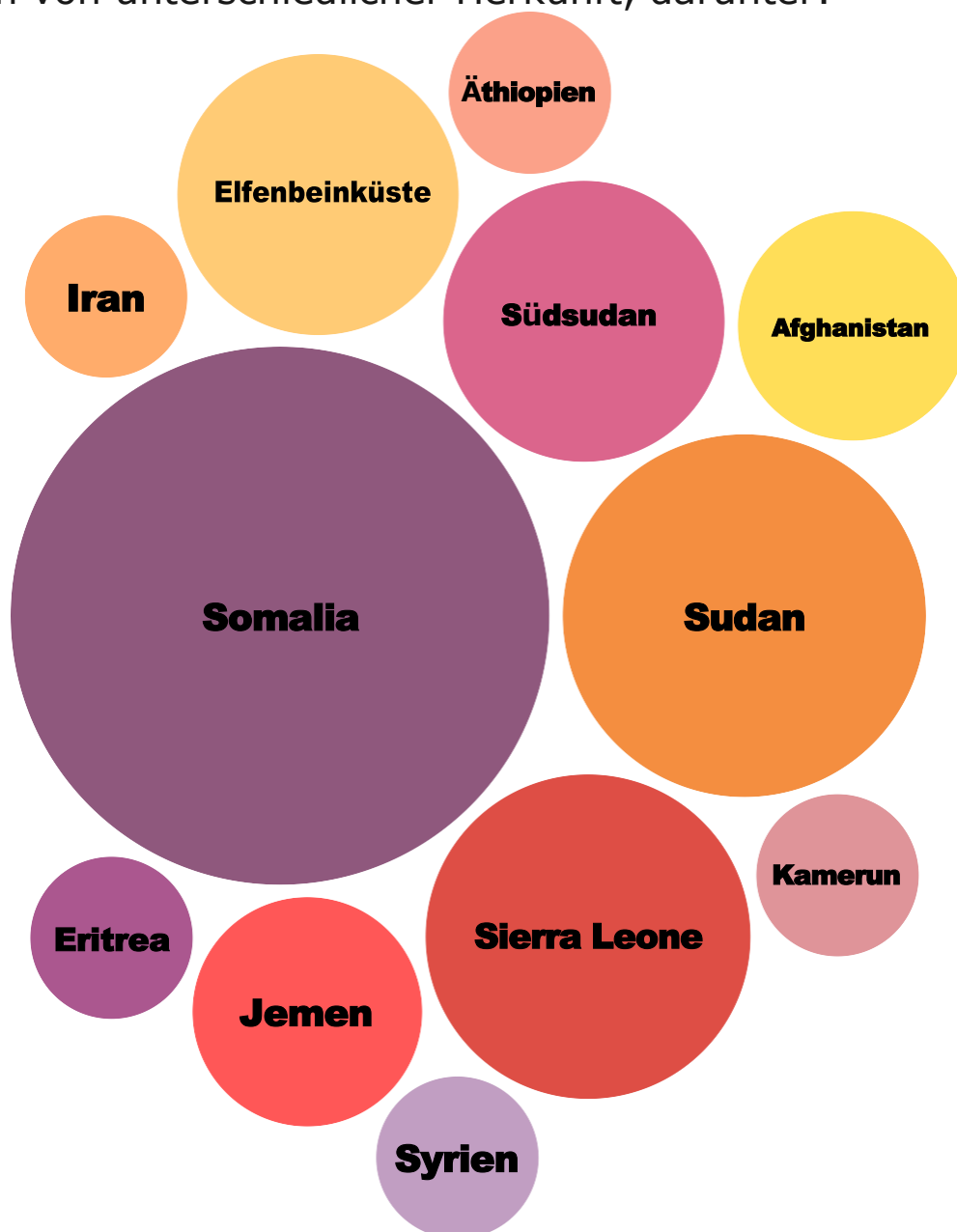


JUNGE ERWACHSENE

# BERICHTSZAHLEN

Im Berichtszeitraum leistete DCI Griechenland durch individuelle Fallbetreuung und Sprechstunden ohne Voranmeldung für insgesamt 159 Personen rechtliche Unterstützung, Information und Unterstützung beim Schutz. Die Begünstigten stammten aus unterschiedlichen Ländern, darunter Afghanistan, Sudan, Syrien, Somalia, Eritrea, Iran, Äthiopien, Jemen und weitere Länder.

Sie waren von unterschiedlicher Herkunft, darunter:



# UNSERE INTERVENTION

## **Diese Personen**

wurden von DCI-Griechenland bei ihren Asylverfahren unterstützt.

für die wir durchgeführt haben

## **BEDARFS- UND RISIKOBEWERTUNGEN**

mit dem Ziel, alle Risikofaktoren, Bedürfnisse und Verwundbarkeiten von den Einzelnen zu erkennen

## **Personalisierte rechtliche Unterstützung für Asylwerbende**

Jeder Begünstigte erhielt maßgeschneiderte rechtliche Unterstützung, die auf seine besonderen Umstände und Schutzbedürfnisse zugeschnitten war. Unser Ansatz umfasste individuelle Fallevaluierungen, die Entwicklung rechtlicher Strategien und eine gründliche Vorbereitung auf jede Phase des Asylverfahrens, einschließlich Simulationen von Einvernahmen.

Personen, deren Erstanträge abgelehnt wurden, haben wir weiterhin rechtliche Hilfe bei der Einreichung von Rechtsmitteln geleistet und sie gegebenenfalls bei Folgeanträgen begleitet, damit ihre Fälle erneut geprüft werden konnten. Dieser umfassende und personenbezogene Ansatz gewährleistet, dass jede Person eine faire und sinnvolle Möglichkeit hat, ihren Fall darzulegen – und so Zugang zu dem Schutz zu erhalten, den sowohl nationales als auch internationales Recht bieten.

für die wir erstellten und einbrachten

## **MASSGESCHNEIDERTE JURISTISCHE STELLUNGNAHMEN**

um die Asylanträge unserer Begünstigten sowohl in erster als auch in zweiter Instanz zu unterstützen.

Gleichzeitig bot unser Team Einzelpersonen im Rahmen von Sprechstunden ohne Voranmeldung Informationen und Beratung zum Asylverfahren an. Diese Sprechstunden waren eine wichtige Unterstützung und gingen auf eine Vielzahl von Bedürfnissen ein, darunter unter anderem:

1

**Rechtsinformationsveranstaltungen:** Diese Veranstaltungen bieten klare Erläuterungen zum Asylverfahren, zu den Rechten von Asylsuchenden und Antworten auf häufig gestellte Fragen. Wir konzentrieren uns auf die Asyleinvernahme – wir klären ihren Zweck, was sie beinhaltet und warum es ein entscheidender Schritt bei der Entscheidung über den Antrag einer Person ist. Die Teilnehmer erhalten praktische Einblicke, wie sie sich effektiv vorbereiten und ihren Fall selbstbewusst präsentieren können.

2

**Vermittlungen:** Wir vermitteln Einzelpersonen an andere relevante Organisationen, medizinische Dienstleister, Therapien, soziale Aktivitäten und zusätzliche Unterstützungsnetzwerke, um sicherzustellen, dass sie eine umfassende Betreuung erhalten.

3

**Reisedokumentberatung:** Wir bieten anerkannten Flüchtlingen klare Informationen darüber, wie sie Reisedokumente beantragen können. Dazu gehört die Erklärung der Anspruchsvoraussetzungen, die Beschreibung des Antragsverfahrens und die Unterstützung der Betroffenen bei der Beschaffung der erforderlichen Unterlagen.

4

**Unterstützung bei der Familienzusammenführung:** Wir bieten anerkannten Flüchtlingen Beratung dazu, wie sie über den "Asylservice" den Prozess der Familienzusammenführung einleiten können. Dazu gehört, dass wir die erforderlichen Schritte, die notwendigen Unterlagen und die damit verbundenen Fristen erläutern und den Betroffenen helfen, ihre Rechte zu verstehen und den Prozess mit Klarheit und Unterstützung zu durchlaufen.

5

**Unterstützung bei Rechtsmitteln:** Wir helfen Einzelpersonen dabei, negative Asylentscheidungen zu verstehen, und begleiten sie durch das Beschwerdeverfahren. Dazu gehört die Unterstützung bei der Einreichung von Beschwerden und der Ermittlung von Schlüsselthemen – wie Verfahrensfehlern oder Bedrohungen in der Türkei oder ihrem Herkunftsland –, um ihnen bei der Schutzsuche eine zweite Chance zu geben.

# LIEFERUNG POSITIVER NACHRICHTEN

*Diese Momente der guten Nachrichten sind mehr als nur Neuigkeiten - sie sind Meilensteine der Sicherheit, Anerkennung und Hoffnung.*

I had passport yesterday 10:58

Thank you for helping me 10:59

3 year passport 10:59

I really appreciate you guys.  
Thank you for helping and  
supporting me.

14:57



Thank You Billion times  
I have successfully arrived at the  
building. It was quite difficult for  
me to get here on my own, but  
your support and guidance made  
it possible.  
I sincerely appreciate your great  
help and kindness. I am now  
about to enter the office.  
Thank you very much once again  
—I truly appreciate it.

12:10

You

I am glad to hear that you are doing  
good, what was the decision?

Blue document

14:53



Amazing news! We are so happy to  
hear this

14:54 ✓✓

You

Amazing news! We are so happy to  
hear this

Yes thank you

14:54

# AKTUELLER KONTEXT - LESBOS

## **1. Lebensbedingungen im geschlossenen, kontrollierten Mavrovouni Camp (CCAC)**

Obwohl der Winter nun vorbei ist, hielt das schlechte Wetter bis in den April hinein an, und das Lager war weiterhin stark von heftigen Regenfällen und Stürmen betroffen, die die ohnehin schon prekären Lebensbedingungen weiter verschlechterten. Nach starken Regenfällen kam es rund um die Unterkünfte im Lager zu Überschwemmungen. Die Bewohner sind auf das raue Wetter schlecht vorbereitet: Sie verfügen über unzureichende Kleidung und keine Möglichkeit, ihre Habseligkeiten ordnungsgemäß zu trocknen, sodass sie oft keine sauberen, trockenen Kleider haben. Die Stürme zwingen viele, darunter auch Familien, den Großteil ihrer Zeit in überfüllten Zelten zu verbringen. Die Duschen liefern oft nur kaltes Wasser, und wenn die Solarheizungen an sonnigen Tagen das Wasser erwärmen, reicht es nicht für alle Bewohner.

Es ist sehr wichtig zu erwähnen, dass es in Bezug auf die psychische Gesundheit für viele Menschen im Lager eine besonders schwierige Zeit war. Ende Februar 2026 nahm sich ein Mann, der sich seit sechs Jahren auf Lesbos aufgehalten hatte – zunächst in Moria und dann im Lager Mavrovouni –, das Leben, nachdem er erneut eine Ablehnung erhalten hatte. Dies hatte natürlich erhebliche Auswirkungen.

Zudem ist die Lebensmittelversorgung wie schon in den vergangenen Monaten weiterhin unzureichend und von schlechter Qualität, sodass die Bewohner hungern und Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind. Familien berichten zudem über einen Mangel an geeigneter Nahrung für ihre Babys. Mäuse und Kakerlaken befallen weiterhin die Zelte und verschlimmern die ohnehin schon beengten und unhygienischen Bedingungen. Auch die strengen Sicherheitsmaßnahmen bleiben unverändert; die Ausgangssperre gilt weiterhin und hindert die Bewohner daran, das Lager nach 22:00 Uhr zu betreten.

Als Reaktion auf diese Themen stehen wir weiterhin in engem Kontakt mit den Bewohnern des Lagers, führen gründliche Risikobewertungen durch und sammeln aktiv Rückmeldungen zu den Lebensbedingungen. Durch regelmäßige Gespräche gewinnen wir wertvolle Einblicke in die Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, und können so ihre unmittelbaren und langfristigen Bedürfnisse besser verstehen. Dieser kontinuierliche Dialog stärkt nicht nur unsere Fähigkeit, uns für ihre Rechte einzusetzen und ihre Situation zu verbessern, sondern stellt auch sicher, dass die Bewohner Zugang zu grundlegenden medizinischen und humanitären Dienstleistungen erhalten. Wir arbeiten eng mit anderen NGOs zusammen, um Campbewohner zu diesen zu verweisen, wenn wir ihre Bedürfnisse nicht direkt erfüllen können. Unser Team setzt sich weiterhin engagiert für sie ein, um ihre Lebensbedingungen und den Zugang zu lebenswichtigen Hilfsmitteln zu verbessern.

# AKTUELLER KONTEXT - LESBOS

## 2. Ankünfte und Demographie

Obwohl die Zahl der Lagerbewohner in den letzten Monaten zurückgegangen ist, besteht weiterhin erheblicher Bedarf an Schutz und Unterstützung. Organisationen vor Ort berichten von steigenden Schwierigkeiten, genaue und aktuelle Zahlen zu erhalten, da die Lagerverwaltung nur begrenzt kooperiert, was die effektive Bereitstellung von Hilfsleistungen und die Planung von Hilfsmaßnahmen weiter erschwert.

Gleichzeitig ist die Zahl der Neuankömmlinge wieder gestiegen: **Im März wurden rund 320 Neuankömmlinge registriert, verglichen mit 197 im Januar.** Dieser Anstieg unterstreicht den anhaltenden und sich verändernden Bedarf an zugänglicher Rechtshilfe, verlässlichen Informationen und Schutz für Menschen, die auf der Insel ankommen.

Wechselhafte Wetterbedingungen und systematische Gewalt an der Grenze machen die Reise weiterhin extrem gefährlich. Es gibt nach wie vor zahlreiche Berichte über Schiffbrüche in der nördlichen Ägäis. Insbesondere am 3. Februar 2026 wurde ein Schlauchboot mit 40 Personen an Bord, das sich der Insel Chios näherte, von der griechischen Küstenwache abgefangen. Die Küstenwache rammte das Boot und schob ihr eigenes Schiff dagegen, wodurch Menschen ins Meer geworfen wurden. Bei diesem Pushback kamen 15 Menschen ums Leben, darunter auch Minderjährige, was dieses Unglück zu einem der tödlichsten Schiffsunglücke mit Migranten seit dem Schiffsunglück von Pylos im Jahr 2023 macht.

Die Kriegshandlungen im Nahen Osten haben erhebliche Bevölkerungsbewegungen ausgelöst. Insgesamt wurden mehr als 330.000 Menschen gewaltsam vertrieben, meist innerhalb ihrer eigenen Länder. Die grenzüberschreitenden Bevölkerungsbewegungen verlaufen bislang im Rahmen der üblichen Muster, doch die Lage ist äußerst unbeständig. **Tatsächlich deuten Berichte, die Migrationentwicklungen nach Europa verfolgen, darauf hin, dass dieser geopolitische Kontext in Verbindung mit fehlenden humanitären Mitteln eine große Migrationbewegung in die EU auslösen könnte, die sogar das Ausmaß der Jahre 2015–2016 erreichen könnte.**

Unser Team beschäftigt sich intensiv mit der aktuellen angespannten geopolitischen Lage, sowohl durch eigene Recherchen als auch durch die Teilnahme an den monatlichen Sitzungen der UNHCR-Arbeitsgruppe für Schutzfragen. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Herkunftsland-recherchen durch, wodurch wir bestens vorbereitet sind, unsere Betreuten zu unterstützen, ihre Geschichten nachzuvollziehen und ihnen hochwertige Beratung anzubieten, um sie während des gesamten Asylverfahrens zu begleiten.



# AKTUELLER KONTEXT - LESBOS

## 3. Druck, das Lager zu verlassen

Viele Bewohner stehen unter dem Druck, das Lager kurz nach Erhalt ihres Bescheids oder ihres Reisepasses verlassen zu müssen. Es gibt Berichte darüber, dass Menschen unmittelbar nach Erhalt eines positiven Bescheids aktiv aus dem Lager vertrieben werden. Dieser ständige Druck verstärkt die Unsicherheit, zumal viele keinen Ort haben, an den sie gehen können. Infolgedessen hat die Obdachlosigkeit zugenommen, was für viele Menschen eine äußerst bedrückende Situation schafft. Hinzu kommt, dass die Menschen, wenn sie gezwungen sind, das Lager zu verlassen und nach Athen zu gehen, oft ohne jegliche Unterstützung oder Ressourcen dastehen.



Da immer mehr Menschen die Insel verlassen – in vielen Fällen sogar noch bevor sie gegen eine Ablehnung in erster Instanz Beschwerde einlegen –, leistet DCI Griechenland weiterhin Rechtsbeistand in Athen, um eine kontinuierliche Vertretung und Begleitung während des Beschwerdeverfahrens und des Folgeantragverfahrens zu gewährleisten. Unser Team steht durch regelmäßige persönliche Treffen in engem Kontakt mit den Betroffenen und sorgt so für kontinuierliche rechtliche Unterstützung in dieser besonders kritischen Phase des Asylverfahrens.

Darüber hinaus ermöglicht DCI Griechenland Familien, die nach einem positiven Asylbescheid in Athen angekommen sind, den Zugang zu einem breiteren Spektrum an Unterstützungsangeboten, die auf Integration, Selbstbestimmung und langfristige Stabilität abzielen. Durch kontinuierliche Begleitung und praktische Unterstützung hilft unser Team den Begünstigten dabei, den Übergang zu mehr Unabhängigkeit zu meistern und ihr Leben in Sicherheit und Würde neu aufzubauen.



# CURRENT CONTEXT – LESVOS

## 4. Entwicklungen und politische Veränderungen im griechischen Asylverfahren

### Festnahmen nach negativen Asylentscheidungen in zweiter Instanz

Es gibt weiterhin besorgniserregende Berichte darüber, dass Menschen zur Bekanntgabe ihrer Entscheidung in zweiter Instanz zur Asylbehörde vorgeladen werden, nur um dort sofort von der Polizei festgenommen zu werden, wenn ihr Antrag abgelehnt wurde. In diesen Fällen droht den Betroffenen entweder eine Freiheitsstrafe von mindestens zwei Jahren oder sie werden gezwungen, innerhalb von nur 14 Tagen eine freiwillige Rückführung zu akzeptieren. Zwar haben die Gerichte in Mytilini unter Berücksichtigung mildernder Umstände in der Regel Strafen von nur einem Jahr verhängt, doch bleibt dies eine zutiefst besorgniserregende Entwicklung, die das Recht auf Asyl erheblich einschränkt.

Es gab auch einen Bericht darüber, dass die Polizei das Lager betreten und eine Person in ihrem Zelt festgenommen habe, unmittelbar nachdem diese einen ablehnenden Bescheid erhalten hatte. In diesem speziellen Fall beantragte die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung, doch aufgrund fehlenden Vorsatzes (d. h., der Antragsteller hatte nach Erlass des negativen Bescheids keine Zeit, etwas zu unternehmen) wurde der Angeklagte schließlich bis zur Entscheidung in seinem Fall freigesprochen. Auch wenn der Antragsteller vorerst freigesprochen wurde, verdeutlicht dieser Bericht eine sehr besorgniserregende Realität, die in Zukunft für viele zu einem Problem werden könnte. Unser Team setzt sich weiterhin dafür ein, Antragsteller während des gesamten Berufungsverfahrens zu unterstützen und sicherzustellen, dass ihre Grundrechte gewahrt bleiben.

### Asylverfahren für Iraner

Nach den Angriffen der USA und Israels auf den Iran hat die griechische Asylbehörde angeordnet, Entscheidungen für Iraner auszusetzen. Das bedeutet, dass Menschen aus dem Iran, die ihre Anhörung bereits absolviert haben, aber noch keine Entscheidung erhalten haben, in der Schwebe bleiben und nicht wissen, wann sie das Ergebnis ihres Asylantrags erfahren werden. Hinzu kommt aus Sicherheitsgründen, dass sie selbst nach einer Anerkennung einer zusätzlichen Überprüfung unterzogen werden. Es gibt auch Berichte, wonach die Behörden in älteren Fällen sogar den Status widerrufen haben.

Im CCAC auf Lesbos befinden sich etwa 20 Iraner in verschiedenen Phasen des Asylverfahrens. Die weiteren Entwicklungen müssen genau beobachtet werden. Unser Team ist bereit, den Betroffenen aktuelle rechtliche Informationen, Beratung zu den nächsten Schritten und Unterstützung bei der Reaktion auf Entscheidungen zu bieten, einschließlich Hilfe bei der Einlegung von Rechtsmitteln, falls erforderlich.



# Unsere rechtliche Intervention anhand von Geschichten aus dem echten Leben

Ich würde meinen zukünftigen Ehemann erst bei der Hochzeit sehen. Die Ehe war wie ein Kaufgeschäft.

Ich konnte nicht zur Polizei gehen, um Hilfe zu holen, denn meine Familie hätte davon erfahren und mich umgebracht.

## EIN VERSUCH, DEN TEUFELSKREIS ZU DURCHBRECHEN: DIE REISE EINER MUTTER UND IHRER TOCHTER

Aisha und ihre Tochter Aliyah kamen im Februar zum ersten Mal zu uns. Beide hatten es im Lager schwer, weil sie sich dort nicht sicher fühlten: Sie konnten nicht schlafen und hatten Angst, nachts ihr Zelt zu verlassen, um auf die Toilette zu gehen. Das war besonders für Aisha schwierig, die aus medizinischen Gründen regelmäßig eine Toilette aufsuchen muss. Als sie zum ersten Mal zu uns kamen, waren sie sehr nervös wegen der Einvernahme – sie hatten keine Ahnung, was das Asylinterview beinhalten würde, und kannten ihre Rechte als Asylsuchende nicht. Vor allem Aisha war nervös bei dem Gedanken, die traumatischsten Ereignisse ihres Lebens noch einmal erzählen zu müssen, und wegen der körperlichen Reaktionen, die dies bei ihr auslösen könnte.

In einer Reihe von Treffen haben wir mit Aisha und Aliyah daran gearbeitet, ihnen mehr Selbstvertrauen für die Einvernahme zu geben. Wir haben eine Beziehung zu ihnen aufgebaut: Wir haben ihnen einen sicheren Raum geboten, eine auf Vertrauen basierende Bindung geschaffen, und dadurch fühlten sie sich wohl dabei, sich uns anzuvertrauen. Sie erzählten uns ihre Geschichte und erklärten, warum sie aus dem Sudan fliehen mussten. Aisha wurde in ihrem Leben mehrfach einer Genitalverstümmelung unterzogen, das erste Mal, als sie noch ein Kind war. Außerdem wurde sie im Alter von 13 Jahren zur Heirat gezwungen. Aisha wollte ihre Tochter davor bewahren, dieselben Erfahrungen machen zu müssen, die sie selbst durchgemacht hatte. Als Aliyah 18 wurde, sah sie sich zunehmendem Druck seitens ihrer Familienangehörigen ausgesetzt, zu heiraten, und wurde daraufhin einem Mann versprochen, der 25 Jahre älter war als sie. Sowohl Mutter als auch Tochter waren ihres Rechts auf ein selbstbestimmtes Leben beraubt worden. Die Familie begann Aisha und Aliyah sowohl verbal als auch körperlich zu bedrohen und so beschlossen sie zu fliehen. Sie wussten, dass sie den Sudan verlassen mussten, denn wo auch immer sie hingingen, würden sie sich vor ihren Familienangehörigen, die sie aufspüren könnten, nicht sicher fühlen.

Wir haben eine sorgfältige und gründliche Risikobewertung durchgeführt, wobei wir die Sensibilität dieses Falls berücksichtigt und Aisha und Aliyah die Möglichkeit gegeben haben, ihre Geschichte in einer sicheren Umgebung und in einem für sie angenehmen Tempo zu erzählen. Außerdem haben wir dafür gesorgt, dass sie Unterstützung erhielten, indem wir sie an psychologische Dienste verwiesen haben.

**Ein Monat nach ihrem Asylinterview kamen Aisha und Aliyah zu uns, um uns eine gute Nachricht mitzuteilen, über die sie sich sehr freuten – sie hatten ihre positiven Bescheide erhalten. Sie waren erleichtert, dass sie nun einen Neuanfang wagen können, und bauen sich derzeit auf Lesbos ein neues Leben auf.**

# Unsere rechtliche Intervention anhand von Geschichten aus dem echten Leben

Lieber versuche ich es noch einmal und sterbe im Wasser, als zurückzugehen.

Die Polizei hat uns alles weggenommen. Wir haben zwei Stunden gewartet, bis wir endlich gerettet wurden.

## GEWALT AN DER GRENZE: DIE REALITÄT BEI DER ÜBERQUERUNG DER ÄGÄIS

Alimany und seine schwangere Frau Mariama flohen aus Sierra Leone, da sie um ihr Leben fürchteten; sie wollten einen Ort finden, den sie ihr Zuhause nennen konnten und an dem sie sich nicht mehr ständig bedroht fühlten. Nach dem Tod seines Vaters begann Alimany's Onkel, ihn unter Druck zu setzen, einem geheimen Bund beizutreten, doch Alimany weigerte sich. Infolgedessen wurde er mehrfach bedroht und zusammengeschlagen. Bei einem Angriff verlor er einen Finger. Der Wendepunkt kam, als sein Bruder von Mitgliedern des Geheimbundes seines Onkels ermordet wurde. Man sagte ihm, dass er und seine Frau die Nächsten seien, und so waren sie gezwungen zu fliehen.

Alimany und Mariama schafften es bis in die Türkei. Dort hofften sie, endlich Freiheit und Sicherheit genießen zu können, doch stattdessen sahen sie sich noch mehr Gefahr und Gewalt ausgesetzt. Da sie keinen Schutz erhielten, beschlossen sie die Reise nach Griechenland anzutreten. Beim Versuch die Grenze zu überqueren, wurden sie auf dem Meer abgefangen. Dabei wurden allen ihre persönlichen Habseligkeiten abgenommen und ihr Boot gerammt, wodurch Menschen ins Wasser fielen. Alimany und Mariama waren traumatisiert: Sie hatten mit eigenen Augen gesehen, wie einige ihrer Begleiter ertranken. Dennoch hatten sie keine andere Wahl, als es erneut zu versuchen. Alimany erklärte zu dem, was sie bereits erlebt hatten: Er würde lieber erneut sein Leben riskieren, als zurückzugehen.

Beim zweiten Versuch gelang es Alimany und Mariama, Griechenland zu erreichen. Nachdem sie von den Behörden als Asylsuchende registriert worden waren, half unser Team ihnen bei der Vorbereitung auf ihre Einvernahme, indem wir ihnen ihre Rechte und die Abläufe sowie die Bedeutung der Anhörung erläuterten. Durch die Zusammenarbeit mit uns konnten Alimany und Mariama Selbstvertrauen gewinnen, ihre Geschichte zu erzählen. Sie fühlten sich ruhiger und blickten optimistischer in die Zukunft.

# Unsere rechtliche Intervention anhand von Geschichten aus dem echten Leben

Aufgrund meiner Erlebnisse in Syrien bekomme ich jedes Mal große Angst, wenn ich ein lautes Geräusch höre.

Als Palästinenser hatte ich keine Rechte. Ich wurde nicht wie ein normaler Bürger behandelt.

## AUF DER SUCHE NACH EINEM SICHEREN ZUHAUSE

Mahmoud ist ein junger Palästinenser, der in Syrien geboren wurde. Er lebte dort, bis er zehn Jahre alt war, als der Bürgerkrieg ausbrach und die Bombardierungen in seiner Gegend immer häufiger und heftiger wurden. Aufgrund der unglaublich gefährlichen Lage in Syrien war seine Familie gezwungen, in den Libanon zu fliehen, wo das Leben immer schwieriger wurde. Als Palästinenser, der im Libanon lebte, waren seine Rechte eingeschränkt und er war starker Diskriminierung ausgesetzt: Er musste eine bestimmte Schule besuchen, die weit entfernt und nicht in einer sicheren Gegend lag; als er alt genug war, um zu arbeiten, konnte er ohne ersichtlichen Grund entlassen werden, ohne sein Gehalt zu erhalten, und außerdem durfte er kein Geschäft unter seinem Namen eröffnen.

Vor einem Jahr, als der Krieg im Libanon begann, fanden die israelischen Bombenangriffe ganz in der Nähe seines Zuhauses statt, was sein Leben unmittelbar gefährdete. Er fühlte sich ständig verängstigt und unsicher. Das war der letzte Strohalm – er musste fliehen. Doch auch in der Türkei sah er sich weiteren Schwierigkeiten ausgesetzt. Es wurde ihm nicht gestattet, Schutz zu beantragen, stattdessen wurde er für drei Monate ins Gefängnis gesteckt. Als er freigelassen wurde, stand er einfach auf der Straße und wusste nicht, wohin er gehen sollte. Mahmoud fühlte sich nicht sicher, er hatte das Gefühl, ständig von der Polizei beobachtet zu werden; sie forderten ihn jede Woche auf, vorbeizukommen, um seine Fingerabdrücke abzunehmen. Erneut war er am Ende seiner Kräfte und beschloss daher, die beschwerliche Reise nach Griechenland anzutreten.

Nachdem Mahmoud in Griechenland Asyl beantragt hatte, fiel ihm die Wartezeit auf den Bescheid schwer; er kam mit dem Leben im Lager nicht zurecht und fand es schwierig, sich immer wieder sagen zu lassen, dass er einfach nur warten müsse. Unser Team hatte ihn engmaschig begleitet und regelmäßig nach ihm gesehen. Wir hatten auch dafür gesorgt, dass er von einem Psychologen betreut wurde. **Nach einem unserer Besuche bei ihm schickte uns Mahmoud eine Nachricht, dass er an diesem Tag seine Entscheidung erhalten habe: Er hatte den Flüchtlingsstatus bekommen.** Es war ein langer und schwieriger Weg bis hierher, aber Mahmoud erzählte uns, dass er nun eine große Erleichterung verspüre und sich freue, seine Freude mit uns zu teilen. Als Mahmoud zum ersten Mal zu uns kam, war er zögerlich, misstrauisch und hatte keine Informationen über den Einvernahmeprozess. Wir arbeiteten gemeinsam daran, einen sicheren Raum zu schaffen, damit wir ihm die Unterstützung geben konnten, die er brauchte, um selbstbewusst in das Interview zu gehen und den Schutz zu erhalten, den er verdient.



# ATHEN



# Was sind die Bedürfnisse vor Ort?

## Aktueller Kontext: Athen

In Athen lebt eine äußerst vielfältige Gruppe von Vertriebenen, darunter neu angekommene Asylsuchende, von den Inseln umgesiedelte Personen, Personen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, sowie anerkannte Flüchtlinge. Gleichzeitig sind die griechischen Asyl- und Aufnahmesysteme weiterhin überlastet und bei den Integrations- und Schutzmaßnahmen bestehen nach wie vor erhebliche Lücken.

Als Reaktion darauf kümmert sich DCI Griechenland über sein „Stepping Stone Center“ in Athen um dringende Schutzbedürfnisse und unterstützt Menschen, die von den Inseln kommen, Bewohner von Lagern auf dem Festland sowie bereits in der Stadt lebende Vertriebene. Die Zuweisungen erfolgen durch Flüchtlingscommunities, Partnerorganisationen und die Betroffenen selbst, insbesondere aus den Lagern Schisto, Ritsona und Malakasa. Viele der vom Zentrum unterstützten Menschen sind mit großer Unsicherheit konfrontiert, darunter Obdachlosigkeit, mangelnder Zugang zu Dienstleistungen und rechtliche Unsicherheit.

Die unsichere Wohnsituation bleibt ein großes Problem. Sobald Personen einen Ablehnungsbescheid erhalten oder den Flüchtlingsstatus erhalten haben, müssen sie die Lager oder Unterkünfte verlassen, ohne dass ihnen dabei nennenswerte Unterstützung gewährt wird. Da es keine wirksame nationale Integrationsstrategie für diejenigen gibt, denen der Status zuerkannt wurde, haben viele Schwierigkeiten, eine feste Unterkunft zu finden, und sind einem erhöhten Risiko von Obdachlosigkeit, Ausbeutung und anhaltender Schutzbedürftigkeit ausgesetzt.

Der Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen bleibt auch für Menschen in abgelegenen Lagern besonders schwierig, wo begrenzte und teure Transportmöglichkeiten den Zugang zu Rechtsbeistand, psychosozialer Betreuung, Bildung und beruflichen Perspektiven einschränken. Es ist zu erwarten, dass sich diese Herausforderungen mit der Umsetzung des EU-Pakts zu Migration und Asyl noch verschärfen werden und das ohnehin schon anfällige Aufnahmesystem Griechenlands weiter unter Druck gesetzt wird.

Um diesen wachsenden Herausforderungen zu begegnen, baut DCI Griechenland seinen kombinierten Ansatz weiter aus, der die Unterstützung in seinem Athener Zentrum „Stepping Stone“ mit onlinebasierter Rechtsberatung und regelmäßigen Besuchen in den Lagern auf dem Festland verbindet.



Das Zentrum bietet Rechtsbeistand, psychosoziale Unterstützung, Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Stärkung der Eigenverantwortung sowie die Vermittlung in berufliche Bildungsprogramme, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf jungen Frauen und Müttern liegt. Auch Kinder profitieren von psycho-pädagogischen Angeboten, die ihr Wohlbefinden, ihre Entwicklung und ihren Zugang zu Bildung fördern.

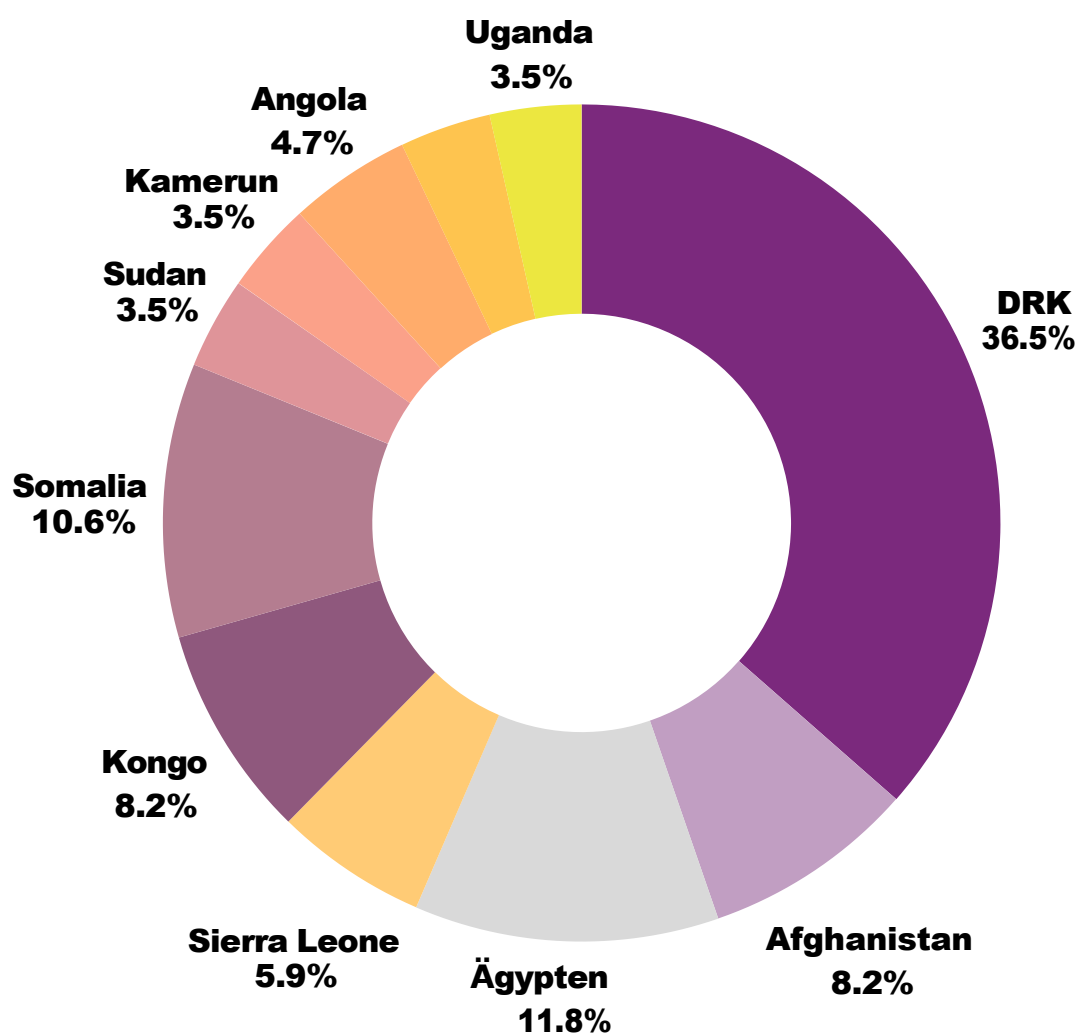
Viele Menschen kommen erstmals über die rechtliche Unterstützung und Fallbetreuung mit DCI Griechenland auf Lesbos in Kontakt. Wenn sie auf das Festland umziehen, gewährleistet ein auf Kontinuität ausgerichteter Ansatz eine fortlaufende Unterstützung und einen reibungsloseren Übergang.



In diesem Zeitraum unterstützte DCI-Griechenland in Athen:

## 84 Begünstigte

- **21 ALLEINERZIEHENDE MÜTTER**  
mit ihren minderjährigen Kindern wurden in ihren Asylverfahren unterstützt
- **2 FAMILIEN**
- **12 JUNGE ERWACHSENE BIS ZU 29 JAHREN**



## Unsere Intervention

### Athen

#### 84 BEGÜNSTIGTE

wurden von DCI-Griechenland rechtlich unterstützt

#### FÜR ALLE 37 ERWACHSENEN UND IHRE KINDER FÜHRTEN WIR BEDARFS- UND RISIKOBEWERTUNGEN DURCH

mit dem Ziel, alle Risikofaktoren, Bedürfnisse und die Schutzbedürftigkeit von jedem Einzelnen zu erkennen

#### MASSGESCHNEIDERTE JURISTISCHE STELLUNGNAHMEN

die bei den Asylbehörden eingereicht wurden, um die Asylanträge unserer Begünstigten sowohl in 1. als auch in 2. Instanz zu untermauern sowie auch deren Folgeanträge.

Von diesen:

#### 9 PERSONEN

erhielten psychologische Unterstützung von unserem spezialisierten Psychologen, während 2 an einen Psychiater überwiesen wurden, um komplexere psychische Probleme zu behandeln, die eine medizinische Beurteilung und eine mögliche pharmakologische Behandlung erfordern.

#### 14 PERSONEN

wurden an eine Berufsausbildung vermittelt und gleichzeitig an Einrichtungen angebunden, wo sie Englisch und Griechisch Kurse beginnen können

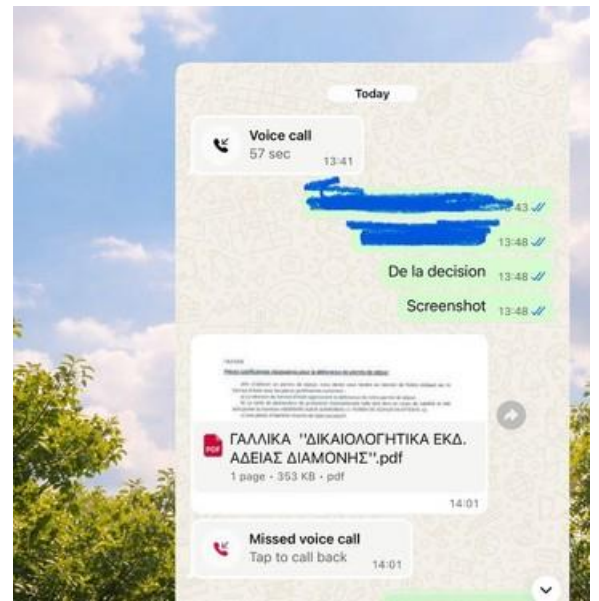
#### 12 PERSONEN

wurden zur medizinischen Behandlung an Kliniken verwiesen

#### 49 PERSONEN, DARUNTER AUCH KINDER

nahmen an unseren Gruppenaktivitäten zu Empowerment, Integration und Bildung teil, die darauf abzielen, ihre Resilienz zu fördern, ihnen emotionale Unterstützung zu bieten und ihnen dabei zu helfen, ein Gefühl der Selbstbestimmung zu erlangen, während sie an ihren Lebensplänen arbeiten und sich in ihrem neuen Leben zurechtfinden.

# Unsere rechtliche Intervention anhand von Geschichten aus dem echten Leben



*“IST ES WAHR? IST ES WIRKLICH VORBEI?”*

Der Anruf, auf den wir gewartet hatten.

Am anderen Ende der Leitung war Abigail, die jahrelang um ihre Sicherheit gekämpft hatte. Eine Überlebende von Folter.

Eine Frau, deren Asylantrag bereits zweimal abgelehnt worden war.

Eine Frau, die fast die Hoffnung verloren hatte, dass jemals jemand ihrer Geschichte wirklich zuhören würde. Als sie zum ersten Mal zu DCI Griechenland kam, war sie erschöpft von Jahren der Ungewissheit und wiederholten rechtlichen Verfahren. Sie hatte in einer Art Schwebезustand gelebt, ohne Stabilität, und trug die Last ihres Traumas, während sie einfach nur versuchte jeden Tag zu überleben. Unser Rechtsteam prüfte ihren Fall von Anfang an sorgfältig.

Wir haben entscheidende Aspekte und Verletzlichkeiten identifiziert, die bei den vorangegangenen Verfahren nicht angemessen berücksichtigt worden waren. Gemeinsam mit ihr haben wir Unterlagen zusammengetragen, detaillierte Schriftsätze verfasst und die Wiederaufnahme ihres Verfahrens beantragt. Während des gesamten Prozesses stand unser Team ihr zur Seite, erklärte ihr jeden Schritt, bereitete sie auf Befragungen vor, begleitete sie durch das Verfahren und sorgte dafür, dass sie in dieser äußerst schwierigen Zeit kontinuierliche psychosoziale Unterstützung erhielt. Sie durchlief das Asylverfahren ein weiteres Mal.

Und dann wartete sie. Monatelang. Und während sie auf die Entscheidung wartete, weigerte sie sich, sich selbst und ihre Zukunft aufzugeben. Mit der Unterstützung und Ermutigung unseres Teams absolvierte sie eine Berufsausbildung im Gastgewerbe und fand eine Anstellung in einem Hotel – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zurück zu Stabilität und Unabhängigkeit. Und eines Tages traf die Entscheidung endlich ein.

Sie rief uns an und fragte, ob das Ergebnis positiv oder negativ sei. Immer wieder fragte sie: „Stimmt das? Ist es wirklich vorbei?“

Es stimmte. Ihr wurde Asyl gewährt.

Nach Jahren der Angst, der Unsicherheit und des Wartens kann sie endlich damit beginnen, ihr Leben in Sicherheit und Würde neu aufzubauen – diesmal mit Hoffnung, Arbeit und der Aussicht auf eine Zukunft, der sie nun mit Optimismus entgegenblicken kann.

# Unsere rechtliche Intervention anhand von Geschichten aus dem echten Leben



*“ALS MEIN ASYLANTRAG ABGELEHNT WURDE, HATTE ICH DAS GEFÜHL, DASS MEIN SOHN UND ICH ALLES VERLOREN HATTEN. WIR HATTEN SCHRECKLICHE ANGST DAVOR, ZURÜCKGESCHICKT ZU WERDEN – OBDACHLOS UND VÖLLIG AUF UNS ALLEIN GESTELLT. ZUM ERSTEN MAL SEIT LANGER ZEIT HÖRTE UNS JEMAND ZU, GLAUBTE UNS UND GAB UNS HOFFNUNG, DASS WIR VIELLEICHT DOCH NOCH EINE ZUKUNFT HABEN KÖNNTEN.”*

Als Nour, eine palästinensische Mutter, die mit ihrem kleinen Sohn in Athen lebt, von einer anderen Organisation an DCI Griechenland verwiesen wurde, befand sie sich in einer äußerst prekären Lage. Ihr Asylantrag in Griechenland war abgelehnt worden, nachdem die Behörden ihren Fall ausschließlich im Hinblick auf die Türkei geprüft hatten, wo sie zuvor gelebt hatte, anstatt die mit ihrer palästinensischen Herkunft verbundenen Risiken zu berücksichtigen. In der Türkei hatte Nour jedoch ohne gültige Papiere gelebt und war mit erheblichen Hindernissen beim Zugang zu Arbeit, Gesundheitsversorgung und anderen grundlegenden Dienstleistungen konfrontiert.

Als sie bei DCI Griechenland in Athen ankamen, hatten Nour und ihr Sohn bereits eine lange Zeit der Unsicherheit und schwere psychische Belastungen durchlebt. Nach der Ablehnung ihres Asylantrags waren sie gezwungen gewesen, das Lager zu verlassen und standen nun ohne sichere Unterkunft und ohne nennenswerte Unterstützung da. Tief traumatisiert und voller Angst vor einer Rückkehr berichtete Nour, dass sie in ständiger Sorge um die Sicherheit und Zukunft ihrer Familie lebte, während auch ihr kleiner Sohn deutliche Anzeichen emotionaler Belastung zeigte, die mit der anhaltenden Unsicherheit und Vertreibung zusammenhingen.

Nach einer rechtlichen und psychosozialen Abklärung unterstützte DCI Griechenland Nour bei der Einlegung einer Beschwerde gegen den negativen Asylbescheid und erstellte eine ausführliche Stellungnahme, in dem ihre Schutzbedürftigkeit und die mit einer Rückkehr in die Türkei verbundenen Schutzrisiken festgehalten wurden. Infolgedessen erhielt Nour bis zur Prüfung ihres Falles in zweiter Instanz wieder den Status einer Asylbewerberin, wodurch ihr vorübergehend wieder Zugang zu grundlegenden Rechten und Schutzmaßnahmen gewährt wurde.

Gleichzeitig betreut das multidisziplinäre Team von DCI Griechenland weiterhin sowohl die Mutter als auch das Kind. Nour nimmt regelmäßig an psychosozialen Beratungsgesprächen teil, während ihr Sohn an kindgerechten psychoedukativen und Freizeitaktivitäten im Zentrum teilnimmt. Dank dieser kontinuierlichen Unterstützung hat Nour kürzlich auch eine Teilzeitstelle gefunden – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Stabilität und Unabhängigkeit, auch wenn die Familie weiterhin mit großer Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft konfrontiert ist.

# Unsere rechtliche Intervention anhand von Geschichten aus dem echten Leben



*HEUTE HABEN WIR TROTZ ALLER SCHWIERIGKEITEN ENDLICH DAS GEFÜHL, DASS ES HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER FAMILIE GIBT.*

Als Omar und Lina, ein junges Paar, das mit seinem Neugeborenen in Athen lebt, an DCI Griechenland verwiesen wurden, befanden sie sich in einer Situation tiefgreifender Unsicherheit und Instabilität. Das Paar hatte sich auf seiner Flucht kennengelernt, und kurz nach ihrer Ankunft in Griechenland kam ihr Kind unter äußerst prekären Bedingungen zur Welt.

Von Anfang an führte das multidisziplinäre Team von DCI Griechenland eine umfassende Schutz- und Risikobewertung durch, um die dringenden rechtlichen, medizinischen und psychosozialen Bedürfnisse der Familie zu ermitteln. Da die Familie unter instabilen Bedingungen lebte und Mühe hatte, selbst die grundlegendsten täglichen Bedürfnisse zu decken, stand sie unter starkem emotionalen Stress und versuchte ihr Neugeborenes zu versorgen.

Unser Rechtsteam begleitete die Familie während des gesamten Asylverfahrens und sorgte dafür, dass ihre Anliegen und ihre besondere Schutzbedürftigkeit ordnungsgemäß dokumentiert und gegenüber den Behörden vertreten wurden. Gleichzeitig vermittelte DCI Griechenland der Familie Kontakte zu medizinischen Fachkräften und Kinderärzten, um sicherzustellen, dass das Baby in den ersten entscheidenden Lebensmonaten Zugang zur erforderlichen medizinischen Versorgung und Nachsorge erhielt.

Neben der rechtlichen Unterstützung wurden beide Elternteile in die psychosozialen Betreuungsangebote des Stepping Stone Centers integriert. Omar und Lina nehmen regelmäßig an Psychotherapie-Sitzungen teil, um das Trauma und den Stress zu bewältigen, die mit Vertreibung, Unsicherheit und Elternschaft unter extrem schwierigen Umständen verbunden sind. Lina nimmt außerdem an Gruppenangeboten zur Stärkung und Unterstützung von Frauen teil, die ihr helfen, nach und nach wieder Selbstvertrauen, soziale Kontakte und ein Gefühl der Stabilität aufzubauen.

Nach Monaten der Ungewissheit erhielt die Familie kürzlich positive Asylentscheidungen für Lina und das Baby. Der Fall des Vaters ist jedoch noch anhängig, wodurch die Familie weiterhin in einer rechtlichen Unsicherheit und emotionalen Notlage bleibt. DCI Griechenland bietet weiterhin rechtliche Vertretung und Begleitung an und setzt sich dafür ein, Schutz und Familieneinheit für alle drei Familienmitglieder zu gewährleisten.

Auch wenn noch viele Herausforderungen zu bewältigen sind, beweist die Familie bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit und arbeitet weiterhin daran, ihrem Kind eine sicherere und stabilere Zukunft zu ermöglichen.



**#strongertogether**

**AUS SICHERHEITSGRÜNDEN  
STIMMEN DIE NAMEN UND  
FOTOS DER PERSONEN IN  
DEN GESCHICHTEN IN  
DIESEM BERICHT NICHT MIT  
DEN TATSÄCHLICHEN  
PERSONEN UND NAMEN  
DER GESCHICHTEN ÜBEREIN**